

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

14.5.1884 (No. 114)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Mai.

№ 114.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 13. Mai.

Mit dem Ergebnis der Abstimmung über das Sozialistengesetz suchen sich jetzt die Organe der verschiedenen Parteien, jedes in seiner Weise, abzufinden. Nicht geringe Mühe kostet es selbstverständlich den „Deutsch-Freisinnigen“, die Thatsache des Auseinanderfallens ihrer Fraktion zu bemänteln und zu beschönigen. Inwiefern sie bringen es fertig, soweit stilistische Diebstahlskunst und Feder-Virtuosität dazu ausreicht. Die „Köln. Ztg.“ begrüßt als nächste Folge der Annahme des Gesetzes die Abwendung der Gefahr einer Reichstags-Auflösung. Es wird dem Reichstag jetzt beschieden sein, seine Lebensstadien auf normale Weise zu beschließen und seine Arbeiten in Ruhe zu Ende zu führen. In erster Linie gehört dahin die Unfallversicherungs-Vorlage, über die nunmehr hoffentlich eine Verständigung gelingt. Ueber diese Klärung unserer parlamentarischen Lage, schreibt das niederrheinische Blatt, ist die Freude unter unsern Freunden allgemein. Vom Standpunkt einer nur auf den nächsten Gewinn sehenden Parteipolitik hätten sie eine Reichstags-Auflösung wohl als ein für die allernächsten Wahlerfolge günstiges Ereignis begrüßen können, aber für das Ansehen des Parlaments im Lande würde die Ablehnung jedenfalls sehr nachtheilig und zugleich für die Gefühle des allverehrten Kaisers sehr schmerzhaft gewesen sein und politische Klugheit ebenso wie aufrichtige Loyalität können sich über die Abwendung der Auflösung nur lebhaft freuen. Und auch vom engern Standpunkte der Parteipolitik aus ist ein langsamerer, aber dauerhafterer Erfolg dem raschern, aber kurzlebigeren vorzuziehen. Denn derjenige Erfolg, der durch eigene positive Mitarbeit an der Lösung der socialen Aufgaben der deutschen Gegenwart und damit an der Herstellung und Befestigung des socialen Friedens im deutschen Vaterlande hoffentlich von unsern Freunden errungen werden wird, zunächst durch Herbeiführung einer Verständigung für das Unfallversicherungsgesetz auf berufsgenossenschaftlicher Grundlage, wird gewiß dauerhafter sein, als ein Erfolg, der durch so grobe Fehler der Gegner, wie die Verwerfung des Sozialistengesetzes erreicht worden wäre.

Mit welchem Argwohn die Engländer jeden Versuch von Deutschen, sich am Erwerb von Kolonialländern zu beteiligen, verfolgen, beweisen die wiederholten Zeitungsanschlüsse über die Lüderitz'schen Acquisitionen im südwestlichen Afrika. Gestern ist die Sache auch im Oberhause zur Sprache gebracht, indem die Regierung darüber befragt wurde, ob auf das Gebiet von Angra Pequena und die benachbarte Küste englische Ansprüche beständen. Lord Granville erwiderte, es finde noch mit der deutschen Regierung ein Schriftwechsel statt, vor dessen Beendigung die Vorlegung von Aktenstücken unmöglich sei. Aus dieser Antwort ist ersichtlich, daß die Reichsregierung sich der deutschen Interessen in Südwest-Afrika in thätiger Weise angenommen hat.

Die rasche Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Frankreich und China hat auch in Paris überrascht. Der Fregattenkapitän Journier hatte im geheimen mehrere ordentliche Vollmachten erhalten, mit China zu unterhandeln: die Verhandlungen gelangten in drei Tagen, vom 8. bis 11. Mai, zum Ziele. Zwei Festsetzungen des Vertrags machen Aufsehen, von denen die eine ausschließlich dem französischen Handel die drei südchinesischen Provinzen Yunnan, Kuang-si und Kuang-tung eröffnet, während die zweite die Verpflichtung Chinas enthält, in kurzer Frist mit Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen, der Frankreich besondere Vortheile bewilligt. Es scheint, daß China die Zugeständnisse machte, um der Kriegsschädigung zu entgehen. Diese beiden Bestimmungen laufen indessen den Erklärungen zuwider, welche die französische Regierung in den Kammern machte und denen zufolge ganz Europa an den Vortheilen, die Frankreich erlangen würde, theilnehmen sollte.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Die dem Bundesrath vorliegende und in den nächsten Tagen im Reichstag zu erwartende Vorlage über Einrichtung direkter Postdampfer-Linien von deutschen Häfen nach Ostasien und Australien hat in der öffentlichen Meinung eine im Allgemeinen recht günstige Aufnahme gefunden. Der Werth, den solche Dampferverbindungen für die politischen, kommerziellen, postalischen und Marine-Interessen Deutschlands haben, wird allseitig anerkannt und es wird auch zugegeben, daß als Ersatz für die Anforderungen, welche die Post- und Marineverwaltung, zum Theil für offenbar staatliche Zwecke, erheben müssen, eine staatliche Subvention, wie sie andere Länder in viel weiterem Umfange gewähren, gerechtfertigt ist und daß ohne solche vom privaten Unternehmungsgeist lediglich aus eigenen Mitteln nicht erwartet werden kann, daß er sich der Lösung dieser Aufgabe unterzieht. Auch in Kreisen, welche sonst von Staats-

unterstützung und Staatseinmischung in wirtschaftliche Verhältnisse nichts wissen wollen, hat der Plan Billigung gefunden; in den nächstbetheiligten Städten der deutschen See-Schiffahrt verhält man sich keineswegs ganz ablehnend. Gegen Einzelheiten des Vorschlags wird noch manches Bedenken erhoben werden, im Prinzip aber ist derselbe der Zustimmung der Mehrheit der Nation und ihrer Vertreter sicher. Der Reichstanzler geht von einem offenbar nicht gerechtfertigten Mißtrauen aus, wenn er in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Deutschen Kolonialvereins, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, bemerkt: „Wenn ich auch im Rückblick auf die Samoa-Frage und in Erwägung der im Reichstage vorherrschenden Tendenzen auf einen unmittelbaren Erfolg des gestellten Antrages kaum rechnen, so halte ich es doch für Pflicht der verbündeten Regierungen, sich von der Anregung solcher Einrichtungen, von denen sie eine Förderung nationaler Wohlfahrt erwarten, durch Unwahrscheinlichkeit der Zustimmung des jeweiligen Reichstags nicht abhalten zu lassen.“ Bei der durch die deutsche Nation heutzutage gehenden Stimmung ist überhaupt jedes Unternehmen wärmer Sympathie sicher, in welchem man einen Keim und Anfang einer aktiveren überseeischen und kolonialen Politik erblicken zu können glaubt. Inwiefern der Postdampfer-Vorlage dieser Charakter innewohnt, inwiefern sie zu weiteren Konsequenzen in dieser Richtung führen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen: Thatsache ist aber, daß gerade unter diesem Gesichtspunkt einer aktiveren überseeischen und kolonialen Politik die Vorlage in weiten Kreisen freudig begrüßt worden ist. Seit Jahren hat keine Frage einen so mächtigen Widerhall in der Nation gefunden, das allgemeine Interesse in solchem Maße auf sich gezogen, wie die Kolonialfrage, und wenn diese Bestrebungen bisher praktische Ergebnisse in so geringem Umfang gehabt haben, so ist daran zum großen Theil die frühe Zurückhaltung schuld, welche die Reichsregierung beobachtet hat. Eine kräftige aktive Politik in dieser Frage würde die begeisterte Zustimmung des ganz überwiegenden Theils der Nation finden. Gerade jetzt ist der Augenblick gekommen, wo, vielleicht zum letzten Male, die Frage überseeischer Erwerbungen, Kolonisationen oder doch wenigstens Handelsniederlassungen an die civilisirten Nationen herantritt. Welche Regsamkeit andere Staaten, England und Frankreich voran, auf diesem Gebiete entfalten, steht vor Aller Augen. Der private Unternehmungsgeist der Deutschen hat sich freilich in der ganzen Welt Gebiete für entsprechende Thätigkeit errungen, aber es würde ihn durchaus nicht lähmen, so wenig wie den englischen, wenn damit eine aktive staatliche Politik Hand in Hand ginge. Jetzt eben vollziehen sich in Westafrika Vorgänge, welche die wirtschaftliche Erschließung des schwarzen Erdtheils in nahe Aussicht stellen und Perspektiven von der größten Tragweite eröffnen.“

Der unter Anwesenheit des Reichsbank-Präsidenten in Hamburg erörterte Plan, den deutschen Export durch Gründung einer deutschen Seehandels-Bank zu fördern, verfolgt, so schreibt die „Freihandels-Korresp.“, einen doppelten Zweck. Einmal will man unserer in das überseeische Ausland exportirenden Industrie durch die Errichtung einer Spezialbank die Kreditgewährung erleichtern, indem die ins Ausland gehenden deutschen Waaren bis zum Augenblicke ihrer Bezahlung bevorzugt werden sollen, sei es, daß diese Sendungen fest verkauft sind oder konfirmirt werden. Sodann soll darauf hingearbeitet werden, daß die Begleichung der überseeischen Geschäfte künftighin nicht mehr, oder wenigstens nicht mehr ausschließlich durch Wechsel auf London, sondern durch Tratten auf Berlin oder Hamburg bewirkt wird; mit andern Worten, daß neben dem Rembours auf London auch ein Rembours auf Berlin in Reichsgold geschaffen werde. Beide Ziele sind sicher erstrebenswerth. Denn es ist einerseits nicht in Abrede zu stellen, daß die bestehenden Banken mit wenigen Ausnahmen Kredite für das überseeische Geschäft nur ungern oder gar nicht gewähren, weil ihr ganzer Zuschnitt für dasselbe nicht geeignet oder ihr Interesse dafür gering ist. Andererseits wäre es gewiß von Vortheil, wenn sich der deutsche Handel von dem Monopol des Londoner Geld-Weltmarktes befreien könnte und nicht alljährlich Millionen für Kommission an englische Banken auszugeben hätte. Daneben besitzt der Plan aber auch in anderer Hinsicht ein allgemeines Interesse. Seine Ausführung erscheint nämlich nicht mehr unmöglich, seit und weil wir in Deutschland die Goldwährung haben. Ohne dieselbe hätte man auch nicht einmal die Idee fassen können, sich in diesem Geschäftszweige von England zu emancipiren, denn die Rimesse im Welthandel ist auf Gold basirt.

Ueber die Haltung der Deutsch-Freisinnigen bei der Abstimmung über das Sozialistengesetz läßt sich die „Post“ in folgender Weise aus: Kläglich war das Schauspiel, welches die Fusionisten darboten. Von Hrn. Eugen Richter war in der unzweideutigsten Weise ausposaunt

worden, daß die Zustimmung zu der Verlängerung des Sozialistengesetzes mit dem „Einigungsprogramm“ unvereinbar sei. Von Hrn. Richter wurde unwidersprochen erzählt, daß nach seiner Meinung diejenigen, welche für die Verlängerung votiren wollten, dem Parteiverbande ferner nicht angehören könnten. Die fusionistischen Redner hatten, Hr. v. Stauffenberg in Mollaccorden, Hr. Richter mit vollster Schärfe, das Sozialistengesetz vom prinzipiellen, wie vom praktischen Standpunkt auf das Entschiedenste verworfen; nach ihren Deduktionen mußte die Verlängerung des Sozialistengesetzes als ein Akt entweder von politischer Dummheit oder von incarnirter Tyrannei angesehen werden. Gleichwohl stimmte beinahe ein Drittel der anwesenden Fusionisten für dasselbe, eine nicht unerhebliche Zahl glänzte durch Abwesenheit. Es wird erzählt, daß noch am Tage der Abstimmung einige frühere Fortschrittler plötzlich durch dringende Geschäfte abgerufen wurden, und Hrn. Samms Resignation wird wohl auch mit durch die Erwägung veranlaßt sein, daß es bei der zweifelhaften Kassation der Wahlklüger sei, die Chancen der Neuwahl durch die Abstimmung gegen das Sozialistengesetz nicht zu verschlechtern. Charakteristischer Weise befand der Diplomat der Fusionisten, Hr. v. Bunsen, sich unter den Drückbergern; das Fortbleiben war allerdings die einfachste Lösung des Widerstreits zwischen den Zukunftsspekulationen und der deutsch-freisinnigen Gesinnungstüchtigkeit. Ob die Hirschberg-Schönaner Wähler sich auf diese Höhe diplomatischer Taktik aufschwingen werden ist freilich einigermaßen zweifelhaft. Von Hrn. v. Bunsen führt der Gedanke an die Spekulation auf die Zukunft uns zu dem hervorragendsten Namen unter den zukünftigen Fusionisten, Hrn. v. Jordanbeck. Aus ohne Zweifel inspirirten Aeußerungen in der Presse, durch welche Hr. v. Jordanbeck in Sachen des Antrages Singer gegen die Angriffe der extrem-radikalen Presse vertheidigt werden sollte, ist bekannt, wie sehr derselbe einerseits sich als den gegebenen Führer der Fusion ansieht, andererseits welche Bedeutung er auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu dem Kronprinziplichen Hofe legt. Die Sorge für diese und um das Mandat war es ohne Zweifel, welche Hrn. v. Jordanbeck, v. Richter und Stauffenberg sich trennen ließ; ähnliche Erwägungen dürften für die Uebrigen für die Zustimmung zu der Verlängerung entscheidend gewesen sein. Die Rücksicht auf ihre Vergangenheit ist nach dem Vorgange der „Nationalzeitung“, ihnen als Beweggrund zu imputiren, wäre kindlich; ist doch ihr gesamtes politisches Verhalten seit dem Abfall von den Nationalliberalen eine stetig fortschreitende Verläugnung ihrer Vergangenheit!

Deutschland.

* Berlin, 12. Mai. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen, empfing später den Grafen Moltke und arbeitete dann mit dem Civilkabinet. Nachmittags 1 Uhr konferirte der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck und begab sich um 3 Uhr nach Charlottenburg, um dem dortigen Wettrennen beizuwohnen. Bei seinem Eintreffen auf der Charlottenburger Rennbahn wurde der Kaiser von dem Publikum mit der Nationalhymne begrüßt. Der Fürst von Bulgarien war ebenfalls anwesend. — Nach einer aus Hofkreisen kommenden Mittheilung würde sich Prinz Wilhelm zu Ende dieser Woche im Auftrage des Kaisers nach Petersburg begeben, um dessen Glückwünsche zur Großjährigkeitsfeier des Thronfolgers zu überbringen. Prinz Wilhelm, welcher zum ersten Mal eine Reise an den ihm nahe verwandten russischen Hof antritt, soll auf derselben von dem Generalquartiermeister Grafen v. Waldersee begleitet sein. — Die nächste Sitzung des Bundesraths wird am Donnerstag stattfinden und in derselben mit Wahrscheinlichkeit u. a. auch das Gesetz über die Unterstüßung von Dampferlinien nach Ostasien und Australien vorgelegt werden. Das Gesetz wird sodann alsbald an den Reichstag gelangen, wo seine Annahme zweifellos erscheint. Die Ausschüsse des Bundesraths, denen die Vorlage überwiesen war, haben sich heute mit derselben beschäftigt und empfehlen Annahme derselben. — Dem Vernehmen nach ergibt der Rechnungsabluß der Stadt Berlin für das verflossene Etatsjahr das erfreuliche Resultat eines Ueberschusses von etwa 2 Millionen Mark. — Die Reichstags-Kommission zur Vorberathung des Antrags auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter beschloß, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher eine Entschädigung für unschuldiger Weise erlittene Strafhaft ausspricht. Von einer Entschädigung für Untersuchungshaft soll aus Zweckmäßigkeitsgründen zunächst abgesehen werden. — Die Aktiengesetz-Kommission des Reichstages nahm Art. 213 a. und b., betreffend die Haftbarkeit der Gründer, an.

— Die Abreise Seiner Majestät des Kaisers nach Wiesbaden, welche, wie bereits gemeldet, am Samstag Abend nicht stattgefunden hatte, wird, wie der Hofbericht mittheilt, nunmehr morgen, Dienstag Abends 10 Uhr, sicher erfolgen. Die bereits getroffenen ReiseDispositionen bleiben durchweg dieselben, so daß also die Ankunft in Wiesbaden am Mittwoch Vormittag um 9^{1/4} Uhr erfol-

gen dürfte. Die Equipagen und Pferde Seiner Majestät des Kaisers sind bereits am Samstag von hier nach Wiesbaden abgegangen.

Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm hielt am Samstag vor einem großen, aus Offizieren bestehenden Publikum im Saale des Regimentshauses des 1. Garde-Regiments z. F. einen eingehenden Vortrag über Torpedos. Zeichnungen der verschiedenen Arten derselben unterstützten durch Veranschaulichung das Instruktive des interessanten Vortrags. Prinz Wilhelm hat sich von jeher für Alles, was Marine betrifft, interessiert, kennt alle Details des Dienstes und so kam er auch zu diesem interessanten Thema. Unter den Zuhörern befand sich auch Prinz Heinrich.

Im Reichstage sind folgende neue Initiativ-entwürfe angemeldet worden:

v. Kardorff und Fürst v. Sayfeldt-Trachenberg: der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrat zu ersuchen, eine Enquete darüber zu veranstalten, ob ohne Schädigung der einschlagenden landwirtschaftlichen Interessen eine Erhöhung der bestehenden Branntweinsteuer zulässig erscheint, und zu diesem Zwecke eine ausgiebige Vernehmung von Landwirthen sowie größeren und kleineren Spiritusfabrikanten und Händlern zu veranstalten.

v. Kessler: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichszentraler zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf die Einrichtung von Post-Spartassen, wie solche in mehreren Nachbarstaaten bereits bestehen, und auf die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes für diejenigen Theile des Deutschen Reiches, welche nicht eine besondere Postverwaltung besitzen, hinzuwirken.

Kiel, 12. Mai. Das aus den Panzerkorvetten „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ und dem Aviso „Blitz“ bestehende Geschwader hat Übungsfahrten in der westlichen Ostsee begonnen. Heute ist es nach Eckernförde gegangen.

Dresden, 12. Mai. Prinz Friedrich August, ältester Sohn des Prinzen Georg, ist heute zum Besuch der Universität Straßburg abgereist.

Leipzig, 12. Mai. In dem heute früh 9 Uhr vor dem Reichsgerichte begonnenen Prozeß gegen den Schriftsteller Josef Ignaz v. Kraszewski und den Hauptmann a. D. Rud. Alb. Franz Hentsch wegen Landesverrats führte der Senatspräsident Drenthmann den Vorsitz. Die Reichsgerichts-Räthe Präsident Dr. v. Beyerle, Theobald, Schwarz, Kirchhof, Krüger, Stechow, Pelsch, Spies, Freiesleben, Mittelstädt, Schaper, v. Bezold, Calame bildeten das Richterkollegium; die Staatsanwaltschaft vertraten der Oberreichsanwalt Frhr. v. Sedendorf und der erste Staatsanwalt Treplin. Der Angeklagte Kraszewski erschien mit dem Rechtsanwalt Dr. Saul aus Berlin als Verteidiger, der Angeklagte Hentsch mit dem Rechtsanwalt Dr. Samter ebendort. Die vorgeladenen 15 Zeugen und 7 Sachverständigen waren sämmtlich erschienen. Nach Verlesung des Anklagebegriffes erfolgte die Vernehmung der beiden Angeklagten, die sich beide für nicht schuldig erklärten.

Kassel, 12. Mai. Wie auch die „Hess. Morgenzeit.“ erzählt, dürften der am 26. Mai stattfindenden Vermählungsfeier des Erbprinzen von Anhalt mit der Prinzessin von Hessen-Philippsthal neben zahlreichen anderen Fürstlichkeiten die Kaiserin von Rußland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland beizuhören.

München, 11. Mai. Der König empfing heute Abend den neu ernannten russischen Gesandten, Baron von Drien-Sacken, in feierlicher Antrittsaudienz und begab sich darauf zu längerem Aufenthalte nach Schloß Berg.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. Der Kaiser empfing gestern den Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, General Grafen von der Goltz, in längerer Audienz und nahm ein Kondolenzschreiben Seiner Majestät des Deutschen Kaisers aus dessen Händen entgegen. General Graf von der Goltz machte hierauf auch dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen Besuch und ist heute wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Prag, 13. Mai. (Tel.) Der tschechische Komponist Smetana ist gestorben.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Nach Unterzeichnung des Vertrags mit China fand gestern ein Diner statt, das Li-Hung-Tschang den Vertretern gab. Li-Hung-Tschang wird im französischen Konsulat in Schanghai diesen Abend speisen, das mit französischen und chinesischen Fahnen geschmückt werden wird. Ferry setzte diesen Morgen Grévy von dem Vertrag in Kenntnis und rief für diesen Nachmittag die Minister zusammen. — Die „France“ meldet, daß ihr Berichterstatter Karl Frei Befehl erhalten habe, Berlin in 24 Stunden zu verlassen: diese Maßregel sei durch Frei's Berichte über die sozialistische Frage hervorgerufen worden. — Der Marquis Talhouet ist heute gestorben. Talhouet-Roy, geboren 11. Oktober 1819 in Paris, war 1849 Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung, legte nach dem Staatsstreich die Verwahrung ein, wurde aber 1852 als Regierungskandidat aufgestellt und in den Gesetzgebenden Körper gewählt. Am 2. Januar 1870 wurde er Arbeitsminister unter Emil Ollivier, trat jedoch bald wieder zurück, wurde Vizepräsident des Gesetzgebenden Körpers und im August Mitglied des Ausschusses zur Verteidigung der Festungswerke von Paris, im Februar 1871 wieder für die Sarthe in die Nationalversammlung und am 30. Februar 1876 für die Sarthe in den Senat gewählt, wo er auf der Rechten saß. — Ebenso meldet man das Ableben des Senators Würz. Karl Adolf Würz, berühmter Chemiker und Mitglied des Instituts, wurde am 26. November 1817 in Straßburg geboren, besuchte das protestantische Gymnasium und die medizinische Fakultät in seiner Vaterstadt, wurde 1845 Präparator des Lehrstuhles der organischen Chemie an der Fakultät in Paris,

1851 Professor am landwirthschaftlichen Institut in Versailles, 1853 Professor der medizinischen Chemie in Paris und 1856 Mitglied der Akademie der Medizin. Im Juli 1865 erhielt er den Preis von 20,000 Fr., den Napoleon III. ausgesetzt hatte, wurde 1867 an Pelouze's Stelle in die Akademie der Wissenschaften gewählt. Würz hat eine Reihe von Lehrbüchern und Denkschriften über Chemie geschrieben, wovon einige auch ins Deutsche übersetzt wurden.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Prinz und Prinzessin Ludwig Battenberg sind heute früh hier angekommen und haben bald nach ihrer Ankunft der Königin einen Besuch abgestattet.

Im Unterhaus fand die Debatte über Dick Beach's Misstrauensvotum statt. Gladstone verteidigte die Regierungssaktion und wies die Beer, den Mahbi niederzuwerfen, zurück; sie würde die Wiedereroderung des Sudan bedeuten und einen Konflikt mit einem für seine Freiheit kämpfenden Volk hervorrufen, was die Regierung entschlossen sei, nicht zu thun. Ihre Aufgabe sei durch die wiederholten Interpellationen und das angelegte Tabakvotum erschwert, aber die Regierung glaube sich den Schwierigkeiten durch das Vertrauen auf die Kammermajorität und die Landesmajorität gewachsen. Die Regierung habe Verpflichtungen gegen die Nation und gegen Gordon; sie habe aber auch Verpflichtungen, auf Schätze, Blut und Ehre der Nation Rücksicht zu nehmen. Gordon's Leben sei unter allen Umständen ein werthvolles. Das Land werde nie seinem Agenten vernünftigen Schutz vorenthalten und die Verpflichtung dazu werde im gegenwärtigen Falle durch die Großmuth des Agenten vergrößert. Die Regierung habe sich dem Parlamente und der Nation gegenüber ansehnlich gemacht, daß Gordon Hilfe im Falle der Noth gewährt wird, sehr aber nicht ein, wie man, ohne alle klimatischen Hindernisse unbeachtet zu lassen, weiter gehen könne. Die Regierung werde ihr Bestes thun, die Ehre des Landes zu wahren und die Pflicht des Landes gegen Gordon zu erfüllen. Gladstone verließ im Laufe der Rede eine Depesche des Gouverneurs von Donagola vom 10. d., besagend, daß am 5. d. abgeordnete Boten zurückgekehrt seien, die nicht nach Hartum gelangt konnten, das von Rebellen umzingelt sei. Daher lasse Gordon Expeditionen auf dem Weißen Nil unternehmen, um die Rebellen auf den Ufern anzupfeifen; sie zogen sich aber stets außer Schußweite zurück. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt, nachdem noch der zur liberalen Partei gehörige Laing die Erklärung abgegeben hatte, daß er gegen die Regierung stimmen werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Mai. Der Legationssekretär Knuth in Paris ist zum dänischen Gesandten in Wien ernannt.

Rumänien.

Bukarest, 11. Mai. Nach dem Schlusse einer von der vereinigten Opposition gestern Abend abgehaltenen politischen Versammlung wollten sich einige hundert Personen vor das königliche Palais begeben, um dort eine Manifestation vorzunehmen. Die Polizei schritt gegen dieses Vorhaben ein und stellte die Ruhe alsbald wieder her; von den Ruhestörern ist einer verhaftet worden.

Bukarest, 13. Mai. (Tel.) Auf eine Interpellation über die Zwischenfälle in der Nacht vom Samstag votirte die Kammer mit 74 gegen 4 Stimmen eine Motion, welche Befriedigung über die Haltung und die Antwort der Regierung auspricht und mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, die Regierung werde stets Ordnung und Ruhe im Lande aufrecht erhalten, Uebergang zur Tagesordnung empfiehlt.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Mai. Die Familie des Generals v. d. Goltz wird hier erwartet, woraus zu schließen ist, daß derselbe seine gegenwärtige Stellung im Dienste der Portenregierung als vollkommen gesichert ansieht.

Ueber die Persönlichkeit des Herrn Christowitsch, den der Sultan zum Generalgouverneur von Ostromelien ernannt hat, erzählt man folgendes: Für diejenigen, welche Gelegenheit hatten, hinter die Coulissen der politischen Bewegung in Ostromelien zu blicken, war es kein Geheimniß, daß eine bulgarische Fraktion schon im Jahre 1881, als man die Frage der eventuellen Neubesetzung des Generalgouverneur Postens nach Ablauf des Mandates des Fürsten Bogorides in's Auge zu fassen begann, die Kandidatur des Herrn Christowitsch betrieb und seither für dieselbe mit Ausdauer und Erfolg Anhänger zu werden suchte. Infolge seiner schmiegsamen, anpassungsfähigen Natur verstand es eben Herr Christowitsch mitten unter den verschiedenenartigen, einander durchkreuzenden Ansprüchen der Bulgaren, Griechen und Mohamedaner, nach keiner Seite hin Anstoß zu geben, es mit keiner Partei ganz zu verderben und gleichzeitig doch im bulgarischen Lager sich größere Sympathien zu sichern. Man behauptet, daß er allein es zustande bringe, sich den Bulgaren als eingeleisteter Panislaw, den Griechen als erkrankter Hellen und den Mohamedanern als Tüchte vom reinsten Blute zu präsentieren. Christowitsch ist seit Beginn seiner öffentlichen Thätigkeit Beamter der türkischen Regierung, die ihn für ihren Dienst sozusagen aufgezogen hat. Als Kind bulgarischer Landleute in Kotel am Balkan (um 1820) geboren, wurde er auf Kosten der türkischen Regierung erzogen und mit einer Anzahl anderer jungen Leute behufs juristischer Studien nach Paris geschickt. Nach Absolvierung der letzteren trat er in die türkische Verwaltung, sodann in den Gerichtsdiens, in welchem er bis zum Range des Präsidenten des ersten Ziviltribunals in Konstantinopel emporstieg. Er assimilirte sich während dieser Zeit in hohem Grade dem Mohamedanismus, nahm den Namen Gavril Effendi an und war in den türkischen Kreisen Konstantinopels sehr beliebt. In welchem Maße Herr Christowitsch auch späterhin selbst in Außerlichkeiten an seinem Charakter als türkischer Beamter festhielt, ergibt sich auch aus dem Umstande, daß er im Jahre 1879, als er sich in der Eigenschaft eines Generalsekretärs und Direktors der inneren Angelegenheiten von Ostromelien nach Philippopol begab, den Fez als Kopfbedeckung beibehalten wollte. Den Bemühungen des damaligen Kommandanten des russischen Besatzungsheeres, General Stolypin, gelang es allerdings rechtzeitig, ihn durch den Hinweis auf den heftigen Widerwillen der Bulgaren gegen die türkische Kopfbedeckung zum Aufgeben des Bulgarens zu bewegen. Während seines Aufenthaltes in Konstantinopel hatte er eine schöne junge Griechin geheiratet, welche sich eines großen Einflusses über ihn erfreuen soll. Sein zur Zeit etwa zwanzigjähriger Sohn fährt denn auch den griechischen

Namen Chr. Aides. Wer einerseits dem Panbulgarismus keinen Vorzug leiht, andererseits nicht durch allzuheftiges Auftreten das Bulgarenthum in heftige Opposition und zu gefährlichen Verschärfungen drängt, der ist ein Generalgouverneur nach dem Herzen der Pforte und wohl auch derjenigen Mächte, die an der Erhaltung des Status quo ein Interesse haben, und deshalb hat diese vorsichtige und schweigsame Beamtennatur alle Ausichten, Jedermann auf dem Gouverneurposten genehm zu sein.

Egypten.

Alexandrien, 12. Mai. Eine von den Deutschen gestern hier abgehaltene Versammlung beschloß die Abjendung einer Adresse an die deutsche Regierung, in welcher gegen die Stempelsteuer protestirt wird, so lange Egypten in unregelmäßigem Zustande sei; ebenso wird die Patentsteuer als dem Handel nachtheilig bezeichnet; ferner wird in der Resolution erklärt, der Ankauf von Obligationen der unifizirten Schuld sei zu empfehlen, die zurückgestellten Ueberschüsse reichen ohne Reduktion der Zinsen zur Befreiung aller Bedürfnisse aus.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Mai.

* (Badisches aus dem Reichstage.) Nach dem fünften Petitionsverzeichnis bitten der Vorstand des Handels- und Gewerbevereins zu Bühl und der Vorstand des Gewerbevereins zu Lambsbüschheim um Abänderung des § 23 des Reichsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 bezüglich der Kompetenzerweiterung der Amtsgerichte, namentlich für solche Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand ein Geld oder Geldewerth die Summe von 500 Mark erreicht. Die Handwerksmeister zu Heidelberg bitten dahin zu wirken, daß nur geprüften Meistern das Halten von Lehrlingen gestattet werde. H. Köhler zu Forstheim hat eine Petition ohne Bestimmung überhandt.

* (Blöglicher Tod.) Auf dem Marktplatz wurde heute Morgen die Wittve Eberhard aus Rintheim von einem Schlaganfall getroffen und starb sofort. Die Leiche ist in die Heimath der Verstorbenen geführt.

* (Rud. Biedel's Vortrag über: Maximilian's Glück und Ende.) findet — wie bereits gemeldet — Mittwoch den 14. Mai c., Abends 7 1/2 Uhr, im Museumssaale statt.

* Baden, 12. Mai. (Fürstlicher Besuch. Lotterie. Fahrenweiche.) Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf gestern Nachmittag mit dem Schnellzug 3 Uhr 38 Minuten zum Besuche Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin aus Karlsruhe hier selbst ein und kehrte Abends 7 Uhr 30 Min. wieder dahin zurück. Se. Großh. Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm ist am Samstag Abend 9 Uhr 10 Min. von Karlsruhe hier angekommen und Sonntag Abend 6 Uhr 35 Min. dahin zurückgekehrt.

Nach einem Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern ist der Stadtgemeinde Baden zu dem behufs Erhaltung der Badener-Fitzheimer Pferdeerennen beabsichtigten Veranstaltung einer Sachlotterie, bei welcher 100,000 Loose, das Loos zu 5 M., auszugeben werden sollen, die nachgeschickte polizeiliche Erlaubnis für das laufende Jahr mit der Maßgabe erteilt, daß aus dem Lotterie-Erträgnisse eine bestimmte Summe zur Vermittlung von Rennpreisen und zur Anlage eines diesem Zweck gewidmeten Reservefonds verwendet und bei der Gewinnbeschaffung zugleich auf die Förderung der einheimischen Kunst und Industrie angemessen Bedacht genommen werde. Der Stadtrath hat hierauf vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschloffen: a. eine Lotterie zu veranstalten und b. dem Internationalen Klub für Rennpreise 80,000 M. zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung: 1) daß die Rennen in bisheriger Weise stattfinden, und zwar Ende August und Anfang September die Flachrennen an mindestens drei Tagen und im Monat Oktober an zwei Tagen Armeee-Jagdrennen, und 2) daß zufolge höherer Anordnung der Nachweis über die Verwendung zu dem besagten Zwecke zu liefern ist. Der Bürgerausschuß hat diesem Beschlusse des Stadtraths vorgestern zugestimmt.

Der vor zwei Jahren neu gegründete Kriegerverein in Baden-Baden feierte gestern, begünstigt vom schönsten Wetter, das Fest der Fahrenweiche. Durch die Theilnahme der Kriegervereine des ganzen Landes, von Mannheim bis Konstanz, und sogar über die badische Grenze hinaus, auch von Vereinen aus Elsaß und Württemberg, nahm dieses Fest über alles Erwartete großartige Dimensionen an; durch die lebhafteste Theilnahme der gesammten Einwohnerschaft der Stadt Baden, durch massenhaften Zutug aus dem Ober- und Unterlande erhielt diese patriotische Feier aber zugleich den Charakter eines allgemeinen badischen Volksfestes. 80 Vereine mit 141 Fahnen und 20 Musikcorps, die einen Festzug von 3500 Personen formirten, der die Länge von einer halben Stunde einnahm — 10,000 Menschen auf dem Festplatz versammelt: das sind Dimensionen, die weit über den Rahmen eines Lokalfestes hinausragen. Zur Vorfeier des Hauptfesttages bewegte sich am Abend des 10. Mai ein Festzug von etwa 100 Fackeln mit einem Musikcorps durch die Stadt bis zur Turnhalle, wo ein Eröffnungsbankett stattfand, an welchem, außer dem Kriegerverein und seinen Ehrengästen, auch andere hiesige Vereine theilnahmen. Der Hauptfesttag wurde durch eine Tagerevue eröffnet, wobei das Musikcorps des 111. Infanterieregiments von Rastatt, begleitet von einer stattlichen Anzahl Reiter, durch die Straßen der Stadt zog, während Bülletschüsse den Festtag begrüßten. Im Verlauf des ganzen Vormittags trafen die Hügel der Kriegervereine von allen Seiten in der Stadt ein. Mittags war Festessen in verschiedenen Lokalen, im Hotel zum „Hirsch“ fand das Diner der Vereinsvorstände und ihrer Ehrengäste statt, wobei die Rastatter Militärmusik die Tafelmusik spielte. Zu dem großen Festzug versammelten sich die Vereine — Nachmittags halb 2 Uhr — am Theaterplatz und nahmen Aufstellung entlang der Friedrichs- Straße. Kurz nach 2 Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung. Durch 20 stattliche Reiter mit Standarten ward er eröffnet; dann folgte die Militärmusik der 111. Der deutsche, badische und sächsischen Fahne folgte der gesammte Festzug mit den in hellem Geleuchten, mit rothen Blumen, deutschen und badischen Schärpen geschmückten Festzugfrauen, welche die in himmelblauen Tüll gehüllte Kriegerfahne trugen; hinter ihr der Fahnenträger, Fahnenjunker und die Fahnenrektion des Kriegervereins; sodann die Gesangvereine, die Turner- Gesangvereine, die Kriegervereine. Fest geschlossen, bewegte sich der Zug durch die reich besagten Straßen der Stadt, durch Ehrenposten nach dem Festplatz. Dort bildeten die Vereine einen Halbkreis um die Festtribüne, wo der Festauschuß, die Festzugfrauen und die Ehrengäste sich versammelt hatten: die Großherzoglichen, Kaiserlichen, sächsischen Behörden, die Präsidialmitglieder des Landesverbandes u. A. Nach-

dem die Fahnen unter der Festtribüne aufgestellt waren, wurde die Feier mit dem „Deutschen Lied“ von Kalliwoda eröffnet. Hierauf trat Herr Oberbürgermeister Schneider auf die Rednerbühne und hielt eine Rede, die mit einem Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog schloß. Ein dreifaches, donnerndes Hoch war das begeisterte Echo dieser Rede. Die Musik fiel mit der Nationalhymne ein. — Hierauf betrat der Festpräsident Premierlieutenant a. D. Zimmer die Rednerbühne und hielt die eigentliche Festrede, deren Wortlaut wir hier wegen des beschränkten Raumes leider nicht mittheilen können. Sie gipfelte in den Worten: „Damit wir unsere große Aufgabe, die Erhalter des Friedens, der Eintracht zu sein, kräftig und einmüthig durchzuführen können, ist es unsere heiligste Pflicht, festzuhalten zu Kaiser und Reich, daß es nach innen, wie nach außen stark als mächtiges Bollwerk bestehe, eine Bürgschaft für die Völkereintracht, ein mächtiges Band des europäischen Friedens.“ Zeit enthielten die Festjungfrauen die bairische Kriegerfahne; Völkerschüsse begrüßten den feierlichen Moment. Fr. Sagemeister übergab die Fahne dem Vorstand, indem sie ein Festgedicht sprach. Premierlieutenant Zimmer beendete dann seine Rede mit einem Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser. Donnernde Hochrufe antworteten, Völkerschüsse ertönten, die Musik fiel mit der „Wacht am Rhein“ ein, unter deren Klängen die Fahne bekränzt wurde. Darauf sprach Generalleutnant Frhr. v. Degefeld dem Kriegerverein Baden, der Stadt Baden und ihren Behörden herzlichen, aufrichtigen Dank für dieses schöne Fest aus und legte allen Kriegervereinen ihre Pflichten gegen Kaiser und Vaterland dringend ans Herz. Die Vorstände der Kriegervereine Straßburg, Kolmar und Haguenau schlugen hierauf mit einem Festkrug und Weispruch drei Nägel in die Fahnenstange. Die Feier schloß mit dem Liede „Steh fest du deutscher Eichenwald“ von Henmann. Nunmehr entwickelte sich ein echtes Volksfest auf dem Plage, das einem lustigen Lagerleben gleich. Bei Musik, Gesang und Spielen aller Art blieben bis zum Abend Tausende auf dem Plage, der später festlich beleuchtet wurde, versammelt. Ein Festball in der Turnhalle und der Schießstätte bildete den heiteren Schluß dieses glänzenden festlichen Tages.

Pforzheim, 12. Mai. (Stadtverordneten-Wahl.) Bei den heute hier durch die Niederbestimmten vorgenommenen Stadtverordneten-Wahlen wurden etwa 1600 Stimmen abgegeben. Davon fielen nach dem Abends 9 Uhr festgestellten Resultate 993 Stimmen auf die von Herrn Stadtdirektor Kayler vorgeschlagenen Kandidaten, während es die von Herrn Dr. Richter geführte Partei (Arbeiterpartei) nur auf 450 Stimmen brachte. Eine dritte Partei war in den Wahlkampf nicht eingetreten.

Offenburg, 12. Mai. (Musikalische.) Am kommenden Samstag wird der Streichmusik-Verein seinen Mitgliedern das vierte Vereinskonzert unter Leitung des Hrn. Musikdirektors R. Hinz im Dreiföhrig-Saale dahier veranstalten. Am vergangenen Samstag ward uns gelegentlich des dritten Konzertes, welches der Cäcilienverein gab, das seltene Glück zu Theil, Herrn Bauer aus London, der kürzlich auch in Karlsruhe mit außerordentlichem Erfolge gespielt hatte, als Meister des Pianoforte kennen zu lernen. Auch im Uebigen überraschte uns die vortreffliche Ausführung der „gemischten Chöre mit Beileitung von Streichorchester“ und der „lieder für gemischten Chor“ seitens der Vereinsmitglieder, die dem Dirigenten, Herrn A. Pfeiffer, alle Ehre machte, sowie endlich das ganz vorzügliche Quartett (G-dur) für Violine, Viola und Cello von Haydn, ebenfalls von Mitgliedern des Vereins ausgeführt.

Sahr, 12. Mai. (Dem Reichs-Waisenhause) sandte heute der Waisenklaus „Germania“ zu Christo in China 100 M. ein; ferner erhielt die General-Fachschule einen Beitrag durch Vermittelung der General-Militärkasse in Berlin als von einigen Unteroffizieren und Mannschaften auf Sr. Majestät Kanonenboot „Wolf“ in Kanton (Hongkong) gesammelt.

Vom Schwarzwald, 12. Mai. (Schwarzwald-Verein.) Am verflochtenen Sonntag fand zu Endingen die Gründung der 14. Sektion des Schwarzwald-Vereins statt, welcher, weil sie alle Freunde der Sache im Kaiserstuhl-Gebiete einig und diesem ganzen Gebiete ihre Fürsorge zuwenden soll, der Name Sektion „Kaiserstuhl“ gegeben worden ist. Nachdem die Herrn Fabrikant C. Löb und Apotheker Pfeiffer in Endingen als provisorisches Komitee die Angelegenheit vorbereitet hatten, wurde gestern die Bildung der Sektion von der zu diesem Behufe in das Schützen-Wirthshaus berufenen Versammlung beschlossen und zugleich über deren Organisation verfügt. Das Erheblichste ist: die Sektion hat ihren Sitz in Endingen; der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, Schriftführer, welcher zugleich Rechner ist, und drei Beiräthen; die beiden Funktionäre und ein Beirath sollen in Endingen wohnen, von den weiteren Beiräthen soll der eine der Stadt Kiesel, der andere der Stadt Alt-Dreifach angehören; der Vorstand hat das Recht, Angehörige anderer Orte des Kaiserstuhls, in welchem sich eine lebhaftere Betätigung am Verein kundgibt, in den Sektionsvorstand zu kooptiren. Nach dieser Feststellung wurde auch sofort die Personalfrage erledigt und bilden jetzt den ersten Vorstand: Fabrikant Karl Löb als Vorsitzender, Apotheker Pfeiffer jun. als Schriftführer und Rechner, sowie praktischer Arzt Dr. Burger als Beirath, alle aus Endingen, ferner die Herren Oberrechner End von Alt-Dreifach und Kopfwirth Friedrich Stecher in Kiesel als weitere Beiräthe. Die junge Sektion zählt bereits 36 Mitglieder, von welchen bis jetzt nur vier dem Schwarzwald-Verein angehört hatten, so daß dieser wieder eine Vermehrung von 32 Mitgliedern erfuhr. Aus Anlaß dieses für den Verein freudigen Ereignisses hatte eine größere Anzahl von Mitgliedern des Vereins aus Freiburg, Waldkirch und Emmendingen einen Ausflug über den Kaiserstuhl nach Endingen unternommen, und wohnten mehrere derselben (darunter der Präsident und Schriftführer des Vereins) der in die Nachmittagsstunden verlegten Sektionsversammlung an, während die anderen in dem gegenüberliegenden Garten des Schützen-Wirthshauses an der allgemeinen Luftbarkeit (Schießenschießen der Schützen-Gesellschaft mit Musik) beimohnten. Leider sollte ein Unglücksfall, verursacht dadurch, daß einer Schütze die auf den Boden aufgestellte Büchse losging, die Kugel ihr in den Kopf eindrang und sie tödtlich verletzte, der freudigen Stimmung im Garten und in der Versammlung ein jähes Ende bereiten.

Zell a. S., 11. Mai. (Jubiläum.) Der Land-Briefträger F. A. Busch beleiht seinen Posten in Pflichttreue seit einem Vierteljahrhundert und waren deshalb einige Freunde desselben gestern Abend zusammen gekommen, um dies Dienstjubiläum bei den Klängen der Stadtmusik, deren Mitglied er ist, zu begehen.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Winterdorf haben einige Kinder in einem Altwasser des Rheins, wobei ein jähriger Knabe in ein tiefes Loch geriet und darin den Tod durch Ertrinken fand.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 13. Mai. (Der Cäcilien-Verein) gab gestern Abend sein drittes Konzert, das wie die vorhergehenden den erfreulichsten künstlerischen Erfolg hatte. Von den gemischten Chören machten insbesondere Hauptmann's „Offertorium“, Lachner's „Frühmorgen“, zwei Kompositionen des Vereinsdirigenten, das von Letzterem sehr geschickt bearbeitete schwedische Lied „Auf dem Berge“ von Lindblad und Schubert's Kantate „Mirjam's Siegesgesang“ den besten Eindruck. Mit der Wiederaufführung des Lachner'schen Chores: „Frühmorgen“ ist der Vereinsdirigent den Wünschen der Zuhörer entgegengekommen; es ist ein wahrhaft himmelsvoller Gesang mit einer edlen, ausdrucksvollen Melodie, schöner, lebendiger Stimmführung, gewählter Harmonie, mit dem der verehrungswürdige Meister die Literatur für gemischten Chor bereichert hat. Lobende Erwähnung verdienen die beiden Adam'schen Kompositionen; von edler Einfachheit, in Melodie und Harmonie dem Texte geschmackvoll angepaßt ist namentlich das „Abendlied“. Mit wohlberedtem lebhaften Beifall wurden die Solisten: Fräulein Belce, Kammermusiker Lindner und Pianist Reuß ausgezeichnet. Von dem Beethoven'schen Klaviertrio wurden namentlich der Violin- und Violoncellopart durch die Herren Bühlmann und Lindner sehr gut gespielt. Dem Konzerte wohnten auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin bei.

(Groß-Theater.) In Karlsruhe, Donnerstag, 15. Mai. 64. Ab. Vorst.: Sophonisbe, Trauerspiel in 5 Akten, von Eman. Seibel. Anfang 1/7 Uhr.

Repertoireveränderung. Freitag, 16. Mai. 65. Ab. Vorst. Stadt „Bampa“: Eszar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Ab. Vorzing. Anfang 1/7 Uhr.

*** 22. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 19. Mai, Vormittags 9 Uhr.** 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Anträge der Kommission zu der Vorlage, die Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft betr.

Abg. Strübe theilt uns mit, daß er in der Zweiten Kammer bei der Abstimmung über die Eisenbahn-Sach-Waldbüren mit Nein gestimmt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser hat die heutige Abreise nach Wiesbaden wiederum verschoben.

Berlin, 13. Mai. Anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Großfürsten-Thronfolgers begibt sich Prinz Wilhelm, begleitet vom General-Quartiermeister Grafen Waldersee, nächsten Donnerstag Abend nach Petersburg.

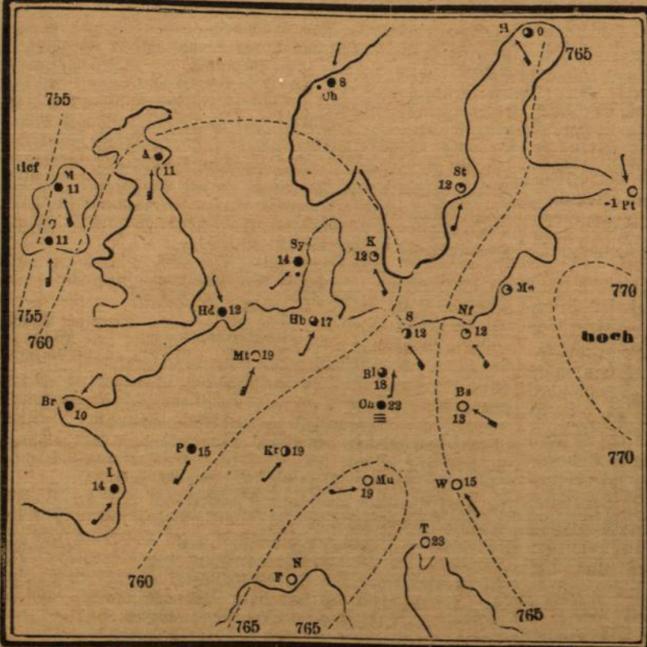
Berlin, 13. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf betreffend den Verleih auf den Schleswig-holsteinischen Landstraßen wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Bei der weiteren Berathung des Gesetzes über die Unterbringung verwaarloster Kinder vertagte sich das Haus bis morgen.

Berlin, 13. Mai. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung.

Der Reichstag nahm die Dotationsvorlage für die Cholera-Kommission einstimmig in dritter Lesung an. Birchow und v. Unruhe-Bonst danken der Regierung für die Vorlage, der Kommission für ihre Arbeiten. — Der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung wird nach unerheblicher Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Bei der ersten Lesung der Sprengstoff-Vorlage erklärt Hafenclever, die Socialdemokraten würden sich der Abstimmung enthalten, Windthorst spricht für die Vorlage, womit die Regierung den Wünschen der großen Mehrheit des Hauses entgegenkomme. Sämmtliche Paragraphen werden debattelos genehmigt. Auf Anfrage Windthorst's erklärt Staatssekretär Schelling, nur der wissenschaftliche Besitz von Sprengstoffen solle strafbar sein.

Wetterkarte vom 13. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Theilminimum, welches gestern über der Nordsee lag, ist ostwärts nach dem Skagerrak fortgeschritten, während sich gleichzeitig die gestern erwähnte Zone hohen Luftdruckes nach dem westlichen Rußland verlegt hat. Beim südlichen Winden ist das Wetter über Deutschland heiter, trocken und warm. Seit gestern Mittag fanden über der Westhälfte Deutschlands zahlreiche Gewitter statt, jedoch ohne wesentliche Niederschläge.

Leipzig, 13. Mai. Prozeß Kraszewski-Hentsch. Von 9 bis 10 1/4 Uhr nicht öffentliche Sitzung. In der darauf folgenden öffentlichen Sitzung wurde ein Gutachten des preussischen Kriegsministeriums über den Brief Kraszewski's vom 14. Juli 1878, zwei Schreiben der deutschen Botschaft in Paris über Jaleski verlesen. Hierauf erfolgte die Vernehmung des Majors Perthes vom preussischen Generalstab, der Zeugin Flora Heinig und des Zeugen Bogdanowich, russischen Majors a. D.

Darmstadt, 13. Mai. Die Erste Kammer nahm das Enteignungsgesetz im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer an. Die Gesetzentwürfe über Erbschafts- und Schenkungssteuer wurden erledigt. Der Antrag Wasserburg auf Einführung des Einkommenssystems wurde abgelehnt, der Antrag Frank wegen Aufhebung des obligatorischen Charakters der Fortbildungsschule angenommen.

Wien, 13. Mai. In der gestrigen Abend-Sitzung des vom Eisenbahn-Ausschuß zur Prüfung der Nordbahn-Vorlage eingesetzten Subkomite's vertheidigten Finanzminister und Handelsminister eingehend das zwischen der Regierung und der Nordbahn abgeschlossene Abkommen und sprachen gegen Verstaatlichung der Nordbahn.

Das Unterhaus nahm die Bergbau-Novelle und das Meliorationsgesetz in dritter Lesung an, letzteres nach des Präsidenten Erklärung mit genügender Majorität. Sturm weist darauf hin, die Linke sei überzeugt, daß die Majorität das Gesetz gewesen, und ersucht, die Abstimmung zu wiederholen, um nicht den Schein der Vergewaltigung zu erwecken. Der Präsident erklärt, nach Verkündigung des Abstimmungsergebnisses sei wiederholte Abstimmung unstatthaft, er werde solche nicht vornehmen lassen. Die Linke verläßt den Saal und hält Klubstimmung ab.

Bern, 13. Mai. Dem Vernehmen nach geräth der Bundesrath zur Zeit über eine Gesetzgebung gegen Personen, die wegen Fürstenmordes nach der Schweiz geflüchtet sind.

Paris, 12. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht unter den Regierungsakten die Unterzeichnung des Tientsin-Vertrags. Der Inhalt entspricht dem, was die „Ag. Havas“ darüber mitgeteilt. Alle Journale sprechen sich äußerst befriedigt aus.

Paris, 13. Mai. Der Ministerrath beschloß, einen Theil der Truppen in Tonkin stückweise zurückzuziehen; für die Rücksendung eines Regiments sind die erforderlichen Befehle bereits abgegangen. Durch Dekret Grévy's ist die Errichtung zweier Regimenter tonkinischer Tirailleurs mit französischen Cadres angeordnet.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register. Todesfälle. 12. Mai. Elise, 3 J., B.: Neffen, Badermeister. — Klara, 4 J., B.: Guggenbeim, Schneider. — 13. Mai. Anna, 10 J., B.: Moser, Schuhmann. — Pina, 10 M., 22 J., B.: Ehm, Assistent. — Karl, 3 M., 20 J., B.: Buchhändler, Gepädträger. — Margarethe, Wittve von Taglöhner Eberhardt, 68 J.

Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Thierarzt L. Schredt zu Rheinbischhofheim.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
mm	in C.	in mm	in %		
12 Nachts 9 Uhr	750.2	+19.0	11.4	63	SW ₁ wenig bew.
13 Morgs. 7 Uhr	751.9	+16.8	10.2	72	SW ₁ bewölkt
Mittags. 2 Uhr	750.6	+26.8	8.7	34	SW ₁ bewölkt

1) Wetterleuchten. Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Mai, Morgs. 3.65 m, gefallen 5 cm.

Witterungsaussichten für Mittwoch, 14. Mai. Es steht keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters in Aussicht. Witterungsbureau Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Mai 1884.

Staatspapiere.		Bauschneider		166 1/2	
4% Reichsanleihe 102 1/2	102 1/2	Nordwestbahn	154		
4% Preuss. Cons. 103 1/2	103 1/2	Elbthal	166 1/2		
4% Baden in fl. 101 1/2	101 1/2	Mecklenburger	201 1/2		
4% i. d. W. 102 1/2	102 1/2	Deff. Ludwig	110 1/2		
Deff. Goldrente 85 1/2	85 1/2	Lübeck-Büchen	165		
Silberrent.	68 1/2	Gotthard	112 1/2		
4% Ungar. Goldr.	77 1/2	Loose, Wechsel sc.	123		
1877er Russen	94 1/2	Deff. Loose 1860	123		
II. Orientanleihe 59 1/2	59 1/2	Wechsel a. Amst.	168.37		
Italiener	76 1/2	" Lond.	20.42		
Ägypter	67 1/2	" Paris	81.07		
		" Wien	168.05		
Banken.		Kreditaktien		Wien	
270	270	Napoleon'sdor	16.25		
Disconto-Comm.	209 1/2	Privatdisconto	3 1/2		
Basler Bankver.	140 1/2	Bad. Zuckerfabrik	114		
Darmstädter Bank	156 1/2	Alkali Werker.	159 1/2		
Wien. Bankverein	93 1/2	W a s s e r k r a f t e n			
Bahnaktien.		Kreditaktien		269 1/2	
Staatsbahn	268 1/2	Staatsbahn	268 1/2		
Lombarden	132 1/2	Lombarden	131 1/2		
Galizier	240	Tendenz:	still.		
Berlin.		Wien		322.—	
Deff. Kreditakt.	542.—	Kreditaktien	322.—		
Staatsbahn	539.—	Marknoten	59.50		
Lombarden	263.50	Tendenz:	—		
Disco.-Commant.	210.20	Paris.		108.15	
Laurahütte	111.70	5% Anleihe	108.15		
Dortmunder	77.70	Spanier	61 1/2		
Marienburg	75.—	Ägypter	332		
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	663		
Tendenz:	—	Tendenz:	—		

Todesanzeige.
 F. 381. Karlsruhe.
 Am 10. d. Mts. ist der
 Postmeister
Wendelin Hollerbach
 von Bretten nach langem und
 schwerem Leiden in Heidelberg ver-
 storben.
 In dem Entschlafenen verlieren
 die Verwaltung einen tüchtigen und
 geachteten Beamten, seine Mitarbei-
 ter einen ehrenhaften und liebens-
 würdigen Kollegen, seine Untergeben-
 nen einen gütigen und gerechten
 Vorgesetzten. Ehre seinem Andenken.
 Karlsruhe, den 12. Mai 1884.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:
 Geheimer Ober-Postrat
 H. S.



Auf friedlichem Wege.
 Ein Vorschlag zur Lösung
 der sozialen Frage
 von Michael Fährschmidt
 Verl. v. Oscar Sommerer
 Baden, 25 Bog. Preis: 2 M.,
 Volksausgabe M. 1.

Dieses 400 Seiten starke Werk eines be-
 kannten Grossindustriellen behandelt in er-
 schöpfender Weise die Frage der Arbeits-
 krise und der Noth des arbeitenden Volkes
 unter besonderer Beleuchtung der Juden-
 frage, des Kulturkampfes, des Socialisten-
 gesetzes etc.

F. 382. **Museums-Saal.**
 Heute, Mittwoch den 14. Mai c.,
 Abends 7 1/2 Uhr,
Dramatische Vorlesung
 über:
 „Maximilian's Glück u. Ende“,
 historisches Drama in drei Akten aus
 Mexiko's letzter Kaiserzeit, in Versen
 verfasst und vorgetragen von
Rudolph Vieles,
 Schriftsteller aus Wien.
 Reservierte Sitze 3 Mk., Nichtres. Sitze
 2 Mk., Saalarten 1 Mk.,
 Caffeeöffnung 7 Uhr.

F. 372.1. Waldshut.
**Für Referendäre und
 Rechtspraktikanten.**
 Bei dem Unterzeichneten kann ein
 Referendär oder Rechtspraktikant mit
 2 Diensthahren sofort eintreten.
 Waldshut, den 12. Mai 1884.
 Sanger, Rechtsanwalt.

**Haus mit Bäckerei-
 Verkauf.**
 F. 387.1. Ein Haus mit gut einge-
 richteter Bäckerei in sehr frequenter
 Lage ist um den Preis von 12,500 M.
 unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. — Adressen beliebe man unter
 Chiffre R. P. Nr. 50 bei der Expedition
 dieses Blattes niederzulegen.

Hotel-Verjonal
 sucht Stelle und empfiehlt folches J.
 Müller's Bureau „Germania“,
 Adlerstr. 36. Karlsruhe. F. 256.3

Bürgerliche Rechtspflege
 Konkursverfahren.
 F. 383. Nr. 7743. Billingen. Ueber
 das Vermögen der Firma Fickelien
 und Feder, Photographie, Lithogra-
 phie- und Lichtdruckanstalt in Billingen
 und deren Inhaber Otto Fickelien
 und Christian Feder von Billingen,
 a. H. an unbekanntem Orten abwesend,
 wird auf Antrag mehrerer Gläubiger
 heute am 10. Mai 1884, Vormit-
 tags 10 Uhr, das Konkursverfahren
 eröffnet.

Der Basenrichter Joh. Bapt. Mau-
 rer von hier wurde zum Konkursver-
 walter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 Samstag den 21. Juni 1884 bei
 dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 ausschusses und eintretenden Falls über
 die in § 20 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände auf
 Samstag den 31. Mai 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Samstag den 28. Juni 1884,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hier Termin
 anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu
 leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
 von dem Besitze der Sache und von
 den Forderungen, für welche sie aus
 der Sache abgesonderte Befriedigung
 in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
 walter bis zum 31. Mai 1884 Anzeige
 zu machen.

Den Gemeinschuldner wird zur Sicherung
 der Vermögensmasse jede Ver-
 äusserung, Verpfändung u. dergleichen
 untersagt.
 Billingen, den 10. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Huber.

Konkursverfahren.
 F. 502. Nr. 12,662. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über den
 Nachlass des Verstorbenen Franz Josef
 Walz von Karlsruhe ist zur Abnahme
 der Schlussrechnung des Verwalters u.
 zur Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
 theilung zu berücksichtigenden Forder-
 ungen der Schlusstermin auf
 Donnerstag den 5. Juni 1884,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst
 — Akademiestr. Nr. 2, 1. Stock,
 Zimmer Nr. 2 — bestimmt.
 Karlsruhe, den 9. Mai 1884.
 Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Braun.

F. 501. Nr. 12,497. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das
 Privatvermögen der Teilhaber der
 Firma Josef Kaufmann Söhne
 dahier, nämlich Josef Kaufmann,
 Kaufmann in Malch, Salomon Kauf-
 mann und Abraham Kaufmann,
 Beide Kaufleute dahier, ist zur Ab-
 nahme der Schlussrechnung des Ver-
 walters und zur Erhebung von Ein-
 wendungen gegen das Schlussverzeichnis
 der bei der Vertheilung zu berücksichti-
 genden Forderungen der Schlusstermin
 auf
 Freitag den 20. Juni 1884,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst
 — Akademiestr. Nr. 2, 1. Stock, Zim-
 mer Nr. 1 — bestimmt.
 Karlsruhe, den 10. Mai 1884.
 Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Braun.

F. 386. Nr. 12,259. Pforzheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Bijouterie-Fabrikanten
 August Wilhelm Ungerer in Pforz-
 heim ist zur Prüfung der nachträglich
 angemeldeten Forderungen Termin auf:
 Samstag den 31. Mai 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst,
 Zimmer Nr. 2, anberaumt.
 Pforzheim, den 7. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Sigmund.

F. 384. Nr. 7791. Billingen. Gr.
 Amtsgericht Billingen hat unterm Heu-
 tigen beschlossen:
 Das Konkursverfahren über das Ver-
 mögen der Wittib Thoma Ebfrau,
 Ratshilbe, geborne Krid von Billingen,
 wird nach erfolgter Abhaltung des
 Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
 Billingen, den 12. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Huber.

F. 423. 3. Soeben erschien in unserem Verlag:
Praktische Verwerthung
 bisher wenig benutzter
Naturkräfte und Naturprodukte
 in Deutschland, speziell im Großherzogthum Baden.
 Von
Otto von Giese,
 Oberst a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse etc.
 Mit einer Skizze
 betreffend die Verwerthung der Naturkräfte im Großherzogthum Baden.
 Preis 2 Mk.
 Karlsruhe, den 6. Mai 1884.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

**Preiswürdige und empfehlenswerthe
 Cigarren.**
Aromaticos, reiner Brasillatobak, mittelkräftige, vorz. Qualität,
 tadelloser Brand, Packung in 1/10 Kistchen, pro Mille M. 60.—
 (Rauchern, die auf Qualität sehen, sehr zu empfehlen.)
Ostindia Conchas, milde Qualität. Diese Cigarre wird lose
 unfortirt verpackt, um dieselbe durch Ersparnis an den Sortir- und
 Verpackungskosten billiger liefern zu können.
 Preis pro 1/10 Kiste = 250 Stück M. 14.—
 1/2 Kisten = 1000 „ 54.—
 Gefälligen Aufträgen hierauf sehen gerne entgegen. F. 213.9
C. W. Just & Co.,
 Handlung der Brüdergemeinde.
 Königsfeld in Baden.

HOTEL DES SALINES.
 Herrliche Lage am Rhein. Grossartige
 Parkanlagen. Rheinbäder. Luft- und
 Milch-Kur. Beliebter Landaufent-
 halt. Vorzügliche Eisenbahn-
 Verbindungen nach dem
 Rheinfall, Zürich,
 Luzern etc.
Stärkste Soole des Continents.
SOOLBAD RHEINFELDEN
 bei BASEL — Schweiz.
 Bad- und
 Douche-Einrich-
 tungen nach den
 neuesten Systemen. Inhalation-
 en. Tägliche Productionen
 der Kurnark in beiden Etablissements.
 Bequeme Familien-Appartements. Mische
 Pensionen - Preise. Prospectus gratis.
HOTEL DIETSCHY am Rhein.

Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,
 Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
 Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbren-
 nen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spi-
 rituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen
 kurzer Zeit beseitigt. Preis pro Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
**Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen
 sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik**
Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chaussee 19.
 Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und grösseren
 Drogenhandlungen. C. 116. 5.

Konkursverfahren.
 F. 350. Nr. 4605. Konstanz. Die
 Ehefrau des Richard Wintermantel,
 Marie, geb. Heby in Billingen, wurde
 durch Urtheil des Landgerichts Kon-
 stanz — Civilkammer II — vom Heu-
 tigen für berechtigt erklärt, ihr Ver-
 mögen von demjenigen ihres Ehemannes
 abzulösen, was zur Kenntnissnahme
 der Gläubiger öffentlich bekannt ge-
 macht wird.
 Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

Konstanz, den 1. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Kirchmann.

F. 379. Nr. 3776. Fabr. Christian
 Riederer Wittwe, Barbara, geborne
 Riederer von Fabr., welche sich in einem
 bleibenden Zustande von Wahnsinn be-
 findet, wurde durch Beschluss vom 1.
 Mai 1884, Nr. 3708, im Sinne des
 E. M. S. 489 entmündigt und ihr hier-
 nach die eigene Verwaltung ihres Ver-
 mögens entzogen.
 Fabr, den 8. Mai 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Bender.

Erbeinweilungen.
 F. 302.1. Nr. 3561. Bretten. Das
 Groß. Amtsgericht Bretten hat ver-
 fügt: Die Wittve des am 22. No-
 vember 1883 verstorbenen Rangirers
 Johann Adam Friedel in Bretten,
 Magdalena, geb. Friedel, hat um Ein-
 weisung in Besitz und Gewähr der Ver-
 lassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn
 nicht binnen 6 Wochen Einsprachen da-
 gegen erhoben werden. Bretten, den
 5. Mai 1884. Der Gerichtsschreiber:
 Wolpert.

F. 303.1. Nr. 3774. Bretten. Das
 Groß. Amtsgericht Bretten hat heute
 verfügt: Die Wittve des am 4. Januar
 d. J. verstorbenen Landwirths Friedrich
 Petri alt von Flehingen, Regina Klara,
 geb. Eigenmann, hat um Einweisung
 in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft
 ihres Ehemannes gebeten. Diefem
 Gesuche wird entsprochen, wenn nicht
 binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen
 erhoben werden. Bretten, den 5. Mai
 1884. Der Gerichtsschreiber: Wolpert.

F. 304.1. Nr. 3775. Bretten. Das
 Groß. Amtsgericht Bretten hat ver-
 fügt: Die Wittve des am 25. October
 1883 + Handelsmannes Viktor Mann-
 heimer, Rebekka, geb. Levi von Flehingen,
 hat um Einweisung in Besitz und
 Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche
 wird entsprochen, wenn nicht binnen 6
 Wochen Einsprachen dagegen erhoben
 werden. Bretten, den 5. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber: Wolpert.

F. 312. Nr. 3909. Durlach. Die
 Wittve des Chirurgen Hermann Dersch
 vier, Theresia, geb. Erler, hat um
 Einweisung in Besitz und Gewähr der
 Verlassenschaft ihres + Ehemannes ge-
 beten. Etwaige Einsprachen hiergegen
 sind innerhalb
 vier Wochen
 dahier geltend zu machen, ansonst dem
 Gesuche stattgegeben würde.
 Durlach, den 3. Mai 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Zur Beurkundung:
 Der Gerichtsschreiber:
 Sigmund.

F. 315. Nr. 18,267. Mannheim.
 Groß. Amtsgericht Mannheim V hat
 unterm Heutigen beschlossen:
 Die Kaufmann Johann Rauchbar
 Wittve, Margaretha, geb. Schneider
 dahier, hat den Antrag auf Einweisung
 in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft
 ihres verstorbenen Ehemannes
 gestellt.
 Diefem Antrage wird stattgegeben,
 wenn nicht binnen 6 Wochen Wider-
 spruch dagegen erhoben wird.
 Mannheim, den 29. April 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 C. Wagnemann.

F. 291. Nr. 7408. Raffatt. Nach-
 dem auf die diesseitige Aufforderung vom
 29. Februar d. J., Nr. 3421, Einspra-
 chen nicht erhoben wurden, wird nun-
 mehr die Wittve des Kaufmanns Karl
 Pina, Adelheide, geb. Sindinger von
 Stollhofen, in Besitz und Gewähr der
 Verlassenschaft ihres verstorbenen E-
 hemannes einewiesen.
 Raffatt, den 2. Mai 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Schmidt.

F. 298. Nr. 3039. Wallbörn. Das
 Groß. Amtsgericht hier hat heute be-
 schlossen:
 Da in Folge der diesseitigen öffent-
 lichen Aufforderung vom 8. März d.
 J., Nr. 1745, keine Einsprache erhoben
 worden ist, wird nunmehr die Wittve
 des Franz Karl Kaufmann, Maria
 Karolina, geborne Koch von Hardheim,
 in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft
 ihres + Ehemannes einewiesen.
 Wallbörn, den 2. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Diebold.

Erbeinweilung.
 F. 485.1. Ettenheim. Karoline
 Weber, 45 Jahre alt, gebürtig von
 Döllinsbach, Amts Ettenheim, vermisst,
 ist mit ihr Erbschaft ihres in Döllins-
 bach verstorbenen Vaters, des Webers
 Paulin Weber, berufen.
 Diefelbe wird andurch zur Vermögens-
 aufnahme und zu den Theilungsver-
 handlungen mit Frist von
 drei Monaten
 mit dem Bedenken vorgeladen, dass,
 wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft
 denen wird zugetheilt werden, welchen
 sie zuläze, wenn die Vorzeladene zur
 Zeit des Erbanalles nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Ettenheim, den 9. Mai 1884.
 Groß. bad. Notar
 Ernst Castorff.

Danelsregisterinträge.
 F. 290. Nr. 4616. Schopfheim.
 Zu Ordn. 3. 41 des Firmenregisters
 wurde eingetragen:
 Ehevertrag des Nikolaus Singeisen,
 Fabrikant in Fahrenau, mit Emma, geb.
 Kraft, vom 22. März d. J., wonach
 jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft

einwirft, alle übrige Vermögen und
 die darauf ruhenden Schulden als Ge-
 meinschaft von beiderseits ausschließt.
 Schopfheim, den 3. Mai 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Weiffen.

F. 260. Nr. 4283. Eppingen. Unter
 Ordn. 3. 141 des Firmenregisters
 wurde eingetragen: Beschluss vom Heu-
 tigen, Nr. 4283, Beil. Ab. III, D. 3. 8,
 die Firma Moris Richheimer in
 Gemmingen; Inhaber der Firma Kauf-
 mann Moris Richheimer in Gem-
 mingen.
 Eppingen, den 3. Mai 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Kugler.

Strafgesetzbuch.
 F. 505.1. Nr. 6771. Baden.
 1. Der 26 Jahre alte evangelische
 Metzger Refersib Friedrich Walz
 von Ballorf, zuletzt in Baden,
 2. der 27 Jahre alte kathol. Land-
 wirth Refersib Augustin Ulrich
 von und zuletzt in Sandweier,
 3. der 31 Jahre alte kathol. Land-
 wirth Wehrmann Anton Krazer
 von und zuletzt in Sandweier,
 4. der 30 Jahre alte evangelische
 Schreiner Wehrmann Karl Er-
 hand Köfler von Bruchsal, zu-
 letzt in Baden,
 werden beschuldigt, als beurlaubte Re-
 ferriben bezw. Wehrmänner ohne Er-
 laubnis ausgewandert zu sein, ohne von
 der bevorstehenden Auswanderung der
 Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des
 Groß. Amtsgerichts Baden auf
 Dienstag den 24. Juni 1884,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor das Groß. Schöffengericht Baden
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
 den dieselben auf Grund der nach § 472
 der St. P. O. von dem Kass. Landweh-
 regimentskommando am Kassat. ausgestellt-
 en Erklärung verurtheilt werden.
 Baden, den 5. Mai 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber:
 Hub.

Berm. Bekanntmachungen.
Eisenkonstruktionen.
 F. 495.1. Groß. Wasser- u. Straßen-
 bau-Inspektion Vörrach vergibt die
 Lieferung der Eisenkonstruktionen für
 2 Wehrbrücken in Wehr — 5 Km von
 der Eisenbahn-Station Brennet — im
 Gewicht von 24200 Kg Schmiedeeisen
 und 360 Kg Stahleisen für jede Brücke.
 Beide Brücken haben gleiche Konstruk-
 tionen. Angebote sind schriftlich, ver-
 schlossen, bis Montag den 26. Mai
 d. J. Vormittags 9 Uhr, hierher
 einzureichen, bis wohin Pläne und Be-
 dingungen, welche auch gegen Erlosch
 der Copialien bezogen werden können,
 aufstehen.
 F. 342. Nr. 150. Waldshut.
Bekanntmachung.
 Mit Ermächtigung Gr. Oberdirektion
 des Wasser- und Straßenbaus werden
 zur Aufstellung der Lagerbücher Tag-
 fahrten anberaumt:
 1. im Rathszimmer zu Bühl für
 die Gemerkungen des Gemeinde-
 verbandes Bühl, und zwar für
Sichberg am Dienstag, 27. d. M.,
 für Bühl am Mittwoch, 28. d. M.;
 2. im Rathszimmer zu Dettighofen
 für die Gemerkungen des Gemein-
 derverbandes Dettighofen
 und zwar für
**Säuerhof am Donnerstag dem 29.
 d. M. und für
 Dettighofen am Freitag dem 30.
 d. M.,**
 jeweils von Vormittags 8 Uhr an.
 Alle Eigenthümer von Liegenschaften
 auf diesen Gemerkungen, zu deren Gun-
 sten Grundbuchslisten bestehen, wer-
 den hiermit öffentlich aufgefordert, die
 Dienstbarkeiten unter Anführung der
 Rechtsurkunden in der Tagfahrt dem
 Unterzeichneten anzumelden.
 Sodann werden die fertig aufge-
 stellten Konzepte der Lagerbücher
 von den Gemerkungen Bühl
 und Sichberg im Rathszimmer zu
 Bühl, dasjenige der Gemerkung
 Säuerhof im Rathszimmer zu
 Dettighofen vom 7. t. M. an auf
 die Dauer von zwei Monaten zu Jedermanns
 Einsicht offen gelegt, und es
 ergeht hiermit die öffentliche Aufforde-
 rung, in dieser Frist etwaige Einwen-
 dungen gegen den Inhalt der eingetra-
 genen Beschreibungen der Liegenschaften
 und ihrer Rechtsbeschaffenheit bei Un-
 terzeichnetem mündlich oder schriftlich
 vorzutragen.
 Waldshut, den 5. Mai 1884.
 Eisele, Bezirksbeamter.

Bauaufseherstelle.
 F. 468. 2. Nr. 1152. Die Wasser-
 und Straßenbau-Inspektion Emmen-
 dingen sucht zu einer größeren Bauber-
 stellung einen tüchtigen, in der Aus-
 führung von Gründungs- u. Mauerver-
 arbeiten erfahrenden, im Zeichnen ge-
 übten Aufseher zu alsbaldigem Eintritt.
 Bewerber wollen unter Angabe ihrer
 Verhältnisse sowie Ansprüche und Vor-
 lage von Zeugnissen längstens bis 23.
 Mai d. J. schriftlich sich melden.
 (Mit einer Beilage und einer Extra-
 beilage, die 13. Handbier-Verloosung
 der Süddeutschen Bodencreditbank betr.)